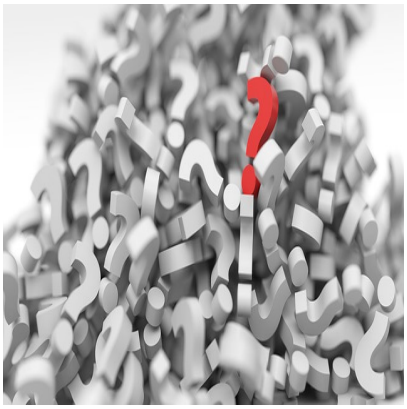

Gedanken zu: Der liebe Gott weiÃ? alles – zum Thema Fragen und Antworten

Description

Gedanken zu: Der liebe Gott weiÃ? alles, Originalbeitrag zum Thema Fragen und Antworten verkÃ¼ndet von Rainer Woelki, verÃ¶ffentlicht von domradio.de am 26.11.2017

Weniger glauben

Der liebe Gott weiÃ? alles. FrÃ¼her jedenfalls glaubte man das so.*

Glaubt man das denn heute nicht mehr so? Ist Gott in der katholischen Kirche seine Allwissenheit verlustig gegangen? In den 245 Dogmen mit Status „de fide“ (hÃ¶chste Glaubensgewissheit der katholischen Kirche) steht:

14. *Gott besitzt eine unendliche Erkenntniskraft.*
20. *Das Erkennen Gottes ist unendlich.*
21. *Gott erkennt alles bloÃ? MÃ¶gliche.*
22. *Gott erkennt alles Wirkliche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.*
23. *Gott sieht in der scientia visionis auch die zukÃ¼nftigen freien Handlungen der vernÃ¼nftigen GeschÃ¶pfe mit unfehlbarer Gewissheit voraus.*
    (Quelle: http://kath-zdw.ch/maria/245.dogmen.html)

Ein Wesen mit diesen Eigenschaften weiÃ? doch die Antwort auf alle Fragen. Herr Woelki, wurden diese Dogmen mittlerweile gestrichen? Und wie siehts mit Allmacht, OmniprÃ¤senz und AllgÃ¼te aus? Fragen Ã¼ber Fragen…

Bei Fragen: Google vertrauen

Heute vertraut man doch eher Google.

VerstÃ¤ndlich. Denn schlieÃ?lich liefern die Algorithmen von Google zu praktisch jedem beliebigen Suchbegriff Informationen, die diese Algorithmen fÃ¼r relevant erachten. Darauf, *dass* Google Ergebnisse liefert, kann man *tatsÃ¤chlich* vertrauen. Ob die gefundenen Informationen ebenfalls

vertrauenswÃ¼rdig sind, ist eine andere Frage.

TatsÃ¤chlich erfÃ¼llt Google schon heute am ehesten die Attribute, die Menschen bisher GÃ¶ttern zugesprochen hatten. Allem voran Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit.

> […] Scheinbar auf alle Fragen der Welt wissen Google, Siri oder Alexa oder wie immer auch unsere digitalen Helfer heiÃ?en, eine Antwort.

KÃ¼nstliche Intelligenz ist heute in der Lage, riesige Datenmengen in Sekundenbruchteilen zu verarbeiten und selbstÃ¤ndig zu lernen.

WÃ¤hrend Menschen noch zu WÃ¼stengÃ¶ttern sprechen, die sich andere Menschen in der Bronzezeit ausgedacht hatten, entwickeln von Menschen konstruierte Intelligenzen bereits eigene Sprachen, Strategien – und ihrerseits neue kÃ¼nstliche Intelligenzen.

Antworten auf Grenzfragen unseres Lebens

> Wie aber sieht es aus, wenn es um die Grenzfragen unseres Lebens geht? Wenn eine schwere Krankheit unser Leben bedroht? Wenn der Ehepartner uns sitzen lÃ¤sst? Wenn Eltern ein Kind durch einen Unfall verlieren? Da sind die Internetriesen mit ihrem Latein ganz schnell am Ende.

Alle der hier genannten Beispiele sind Folgen von Ursachen, die diese Ereignisse zur Folge hatten. Wenn Algorithmen ausreichend viele Daten zur VerfÃ¼gung haben, dann kÃ¶nnen sie zumindest Aussagen Ã¼ber Wahrscheinlichkeiten treffen, was zu den jeweiligen Ereignissen gefÃ¼hrt haben kÃ¶nnte.

Die Frage, wie kÃ¼nstliche Intelligenz aus *ethischer* Sicht zu bewerten ist, spielt schon jetzt eine viel grÃ¶Ã?ere Rolle, als das vielen Menschen bewusst ist. Denn Ã¤hnlich wie zum Beispiel die Atomkraft birgt auch diese Technologie ungeahnte Chancen – und Risiken.

Zur sinnvollen Beantwortung solcher Fragen spielt der erfundene Wille eines ebenso erfundenen Gottes keine Rolle mehr. Vielmehr erfordert der Umgang mit diesen Technologien eine gewisse geistige und intellektuelle Reife.

Wer sich fÃ¼r dieses Thema interessiert, sollte sich mal das Programm der Transhumanen Partei Deutschland anschauen.

Gott: Eine allzu billige VertrÃ¶stung

> Und wie sieht es dann mit Gott aus? Ist der Glaube an Gott nicht eine allzu billige VertrÃ¶stung? ErklÃ¤rt Gott mir etwa, warum ich unheilbar krank bin? Warum mein Partner mich verlassen hat? Warum meine geliebte Tochter bei dem Unfall sterben musste?

Genau das ist Gott. Eine *allzu billige VertrÃ¶stung.* Genauer: Die *Einbildung* einer VertrÃ¶stung.

GÃ¶tter erklÃ¤ren mangels Existenz (bis zum Beweis des Gegenteils) genau – nichts. Ganz egal zu welchem Thema.

Ausnahmslos jede vermeintliche gÃ¶ttliche „Antwort“ lÃ¤sst sich genausowenig mit irgendwelchen Himmelsmagiern in einen ursÃ¤chlichen Zusammenhang bringen wie sonst irgendetwas.

> Ich gebe zu â?? Gott hat keine einfachen Antworten, die im Bruchteil von Sekunden auf meinem Handy aufleuchten. Aber mir hilft Gott weiter.

Nein, Herr Woelki. Gott hilft Ihnen nicht weiter. Sie kÃ¶nnen ja nicht mal sagen, wer oder was mit Gott Ã¼berhaupt konkret gemeint sein soll.

Was Ihnen vielleicht weiterhilft, ist *Ihre persÃ¶nliche Vorstellung eines Gottes*. Der berufsbedingt vermutlich gewisse Ã?hnlichkeiten mit dem besagten WÃ¼stengott Jahwe hat.

Gott hat nicht nur *keine einfachen Antworten.* Sondern keine.

Der von Herrn Woelki gespÃ¼rte Gott ist fÃ¼r ihn da

> Ich spÃ¼re, dass er fÃ¼r mich da ist, selbst wenn seine Antworten oft quÃ¤lend lange auf sich warten lassen.

weniger glauben

Warum, meinen Sie, sollte der AllmÃ¤chtige *fÃ¼r Sie* da sein? Meinen Sie ernsthaft, Gott ist fÃ¼r Sie da, wÃ¤hrend er gleichzeitig nichts gegen das allgegenwÃ¤rtige und tÃ¤glich beobachtbare Leid und Elend auf der Erde unternimmt? Ein Leid, von dem auch Menschen nicht verschont bleiben, die diesen Gott genauso verehren Sie? Oder vielleicht sogar noch viel mehr?

Halten Sie das bei Licht betrachtet nicht auch fÃ¼r eine sehr absurde und vor allem reichlich arrogante Vorstellung?

Wie lange Sie auf eine gÃ¶ttliche „Antwort“ warten, hÃ¤ngt einzig davon ab, wie lange es dauert, bis irgendetwas passiert, das Sie als eine solche zu erkennen meinen. FrÃ¼her oder spÃ¤ter wird schon wieder mal irgendetwas passieren, das Sie als Antwort Ihres Gottes interpretieren. Und wenn nicht, dann entschuldigen Sie Ihren Gott eben einfach mit der „UnergrÃ¼ndlichkeit“ seiner Wege.

Dieser rekursive BestÃ¤tigungsfehler (*confirmation bias*) ist die wohl wichtigste Voraussetzung fÃ¼r einen „starken Glauben.“ GlÃ¤ubige setzen die Existenz ihres Gottes mit bestimmten Eigenschaften als wahr voraus und versuchen dann, ihre natÃ¼rliche Lebenswirklichkeit mit diesem Gott in einen Kausalzusammenhang zu bringen.Â SpÃ¤testens wenn dieses Gedankenkonstrukt die LebensqualitÃ¤t des Betroffenen beeintrÃ¤chtigt, spricht man von einer Wahnerkrankung.

Herr Woelki, natÃ¼rlich ist es Ihre persÃ¶nliche Privatangelegenheit, welche GÃ¶tter Sie meinen zu spÃ¼ren. Und wenn Ihnen die Vorstellung, Ihr Gott kenne alle Ihre Gedanken nicht absurd und peinlich, sondern vielleicht ja sogar trÃ¶stlich und irgendwie angenehm vorkommt, dann ist auch das selbstverstÃ¤ndlich Ihre Privatangelegenheit. Die Gedanken sind seit AufklÃ¤rung und SÃ¤kularisierung frei. Nur: Was versprechen Sie sich davon, die Menschheit an Ihrer religiÃ¶s

erweiterten Scheinwirklichkeit teilhaben zu lassen?

Nicht so ganz alleine…

> Mir helfen auch Menschen, die mir von ihrem Glauben an Gott erzÃ¤hlen. Die auf Gott alleine vertrauen, selbst wenn Gott ihnen das Leid der Welt nicht erklÃ¤rt.

Das kann ich gut nachvollziehen. Es dÃ¼rfte beruhigend fÃ¼r Sie sein, sich immer wieder zu bestÃ¤tigen, dass Sie nicht ganz alleine sind in Ihrer religiÃ¶s erweiterten Scheinwirklichkeit.

Wollten Sie nicht eigentlich herausarbeiten, dass Ihr Gott Sinnfragen besser beantworten kann als Google? Wieso schreiben Sie dann jetzt, dass Gott Menschen das Leid der Welt *nicht* erklÃ¤rt? Oder haben diese Menschen nur noch nicht gelernt, Gottes „Antworten“ in ihrer Wirklichkeit erkennen zu kÃ¶nnen?

Mangelt es ihnen vielleicht am rechten, festen Glauben? Wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Wahrnehmungen so zu deuten, dass dabei gÃ¶ttliches Eingreifen als Ursache herauskommt?

Und abgesehen davon: Diese Menschen helfen Ihnen ja auch, indem sie durch ihren Verbleib in Ihrer Herde Ihren Arbeitsplatz sichern.

#wenigerglauben

Gott suchen und finden

> Und ich bin mir sicher: Wer Gott sucht, der findet ihn! Immer und Ã¼berall â?? auch ohne jede Suchmaschine dieser Welt.

Und ich bin mir sicher: Wer sich einen Gott einbilden will, der kann sich einen einbilden! Mit allen beliebigen Eigenschaften. Weil es faktisch keinen Unterschied macht, welche Eigenschaften einem Phantasiewesen angedichtet werden.

Herr Woelki, was meinen Sie: Welchen Gott findet wahrscheinlich wohl jemand, der zum Beispiel in Neu-Delhi geboren wird? OderÂ in Nepal? Im Amazonas-Regenwald? Und woran kÃ¶nnte dieser Finder erkennen, dass er gar nicht Ihren (den einzig wahren), sondern irgendeinen anderen Gott „gefunden“ hat?

Wenn wir gerade beim Thema Fragen und Antworten sind:Â Herr Woelki, wie lauten Ihre Antworten auf diese Fragen?

1. Ist Ihr Gott mÃ¤chtig genug, eine bessere als diese Welt zu erschaffen?
2. Wenn ja: Warum hat er es nicht getan?
3. Wenn nein: Stimmen Sie zu, dass Ihr Gott nicht allmÃ¤chtig ist?
4. Warum sollte man an Ihren Gott glauben?

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalbeitrag.**

Category

1. FundstÃ¼cke

Tags

1. antworten
2. einbildung
3. Fragen
4. Google
5. gott
6. scheinwirklichkeit
7. Woelki

Date Created
06.12.2017

#wenigerglauben